

# Arbeiter Standpunkt



Juli 1963 · Nr. 8 · Preis 5 Pf

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation des VEB BERLINER WERKZEUGMASCHINENFABRIK



## Rote Nelken von Nikita

erhielt Meisterin Gisela Schlicht. Sie meldete: wir haben unsere Verpflichtungen im Wettbewerb Walter Ulbricht zu Ehren — uns allen zum Nutzen erfüllt.

Sie brachte zum Ausdruck, daß der Besuch N. S. Chruschtschows und Walter Ulbrichts bei uns im Betrieb eine hohe Auszeichnung ist und für uns alle Ansporn ist im Wettbewerb neue Erfolge zu erringen.

**Auf Seite 2:  
Meister  
Gisela Schlicht:  
Ein bedeutender Augenblick**

# Es war ein großer Tag

Hochstimmung erwartete am 29. Juni 1963 die hohen Gäste. „Herzlich willkommen Nikita Chruschtschow und Walter Ulbricht“, leuchteten Spruchbänder, Fahnen und strahlende Gesichter. Für die Wochen angestrengten Wettbewerbs sollte unserem Betrieb eine große Auszeichnung zuteil werden. Jubel geleitete N. S. Chruschtschow vom Werktor bis in die Halle. Ausführlich berichtete Genosse Zeitel, Werkdirektor, über die Aufgaben unseres

Betriebes. Wertvolle Ratschläge der hohen Gäste ergänzten ihr Lob über die hervorragenden Leistungen der Kolleginnen und Kollegen.

Während N. S. Chruschtschow durch die Halle ging, kam unser verehrter Genosse Walter Ulbricht. Im Hallenschiff 2 trafen sich die großen Freunde.

Der führende Staatsmann der Welt und der Repräsentant des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates in Deutschland weilten gemeinsam in unserem Betrieb. Dieser große Tag ist einmalig in der Geschichte unseres Betriebes. Mit den Hochrufen auf den Schlosser und den Tischler, mit der Meldung, wir haben im Wettbewerb „Uns allen zum Nutzen — Walter Ulbricht zu Ehren“ unsere Aufgaben erfüllt, drückten die Werkzeugmaschinenbauer ihr enges Vertrauen in die Friedenspolitik der Sowjetunion, ihr Vertrauen zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aus.

Der Begeisterung über den Besuch der verehrten Arbeiterführer werden neue große Taten folgen.

**In Ausgabe  
Nummer 9:**

**Das sind neue  
Menschen**

## Wettbewerb geht weiter

Der Wettbewerb „Uns allen zum Nutzen — Walter Ulbricht zu Ehren“ hat in unserem Betrieb zu außerordentlichen Leistungen geführt. Dem hervorragenden Einsatz der Kolleginnen und Kollegen, der Produktionsarbeiter, Ökonomen, Technologen, Konstrukteure, der Verwaltungsangestellten und Direktoren ist es zu verdanken, daß im Monat Juni z. B. über das Doppelte der Maschinenproduktion als im Plan vorgesehen geleistet wurde.

Diese Tat muß als großes Bekenntnis zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat bewertet werden.

Aus diesem Wettbewerb heraus ergaben sich viele neue Erkenntnisse. Die alten Methoden der Leitungs- und Lenkungsarbeit sind überholt. Sie konnten mit dem Elan der Kollegen der Produktion, mit den Auswirkungen der Fließfertigung nicht Schritt halten. Die Erfahrungen des Wettbewerbs bis zum 30. Juni müssen schnell ausgewertet und für die Weiterführung des Wettbewerbs genutzt werden.

In allen Abteilungen und Bereichen sollten durch Meister, verantwortliche Technologen und Produktionslenker gemeinsam mit allen Kollegen die Erfahrungen und Vorschläge für die weitere Verbesserung der Organisation der Produktion und andere Fragen beraten werden. Das ist von großer Bedeutung.

Maßstab für die Erfüllung der neuen großen Aufgaben ist der Einsatz der neuen Technik, ist der höchste ökonomische Nutzen. Es ist eine Sache der Ehre der Berliner Werkzeugmaschinenbauer, mit der Erfüllung der neuen Wettbewerbsbedingungen das Bekenntnis zur Partei der Arbeiterklasse zu bekräftigen.



In Begleitung des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Genossen Walter Ulbricht befanden sich die Mitglieder des Politbüros des ZK Willi Stoph, Paul Verner, 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin und die Kandidaten des Politbüros des ZK der SED Erich Apel und Dr. Günter Mittag.

Der Repräsentant des Sowjetvolkes, Genosse Chruschtschow wurde begleitet von dem Außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der UdSSR in der DDR, Abrassimow und Armeegeneral Jakubowski.

## „Was hat er gesagt?“

Die Maschinen waren blankgeputzt, die Aufregung groß. Der Genosse Chruschtschow war im Hallenschiff 1. Meisterin Gisela Schlicht führte ihn zum Magkomaten. Kollege Redetzke ist aufgeregt. Wie soll er dem Genossen Chruschtschow gegenüber am besten die große Freude über dessen Besuch mitteilen? Da hatte er einen

Moment nicht aufgepaßt. Warum mußten die Hände auch so zittern. Beruhigend legt Genosse Chruschtschow dem Kollegen Redetzke die Hand auf die Schulter. „Laß Dich nicht stören, mein Junge.“

Die Meisterin erläutert dem Gast die Maschine. Lächelnd, so göttlich lächelnd sieht der Repräsentant des Sowjetvolkes dem jungen Kollegen ins Gesicht. Noch einmal fährt der Schneidstahl in die Welle. Nun klappt alles. N. S. Chruschtschow holt ein Abzeichen aus der Tasche, steckt es dem jungen Kollegen an den Overall.

„Viel Erfolg in Deiner Arbeit und in Deinem ganzen Leben“ — wünscht ihm Chruschtschow. „Poshaluista“ — sagt Kollege Redetzke. Das heißt „Bitte“! Eigentlich wollte er „Danke“ sagen — aber bei einem solch hohen Besuch an der Maschine können schon einmal die Vokabeln durcheinandergerutschen. Das verstehen alle.

Kaum war Genosse Chruschtschow weitergegangen, war wieder viel Besuch beim Kollegen Redetzke. „Was hat er gesagt? Hat alles geklappt? Was ist das für ein Abzeichen?“ Seine Kollegen waren gekommen und wollten alles ganz genau wissen. Verständlich! Auf dem Abzeichen steht CCCP und eine Weltraumrakete ist drauf. Symbol der Zukunft. Seht es Euch an, Kollege Redetzke trägt es an seinem Arbeitsanzug.

walzens, über Feinschmieden und Gesenkschmieden.

Diese Tatsache hat den Genossen Beneke veranlaßt, eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben zu rufen, die sich mit diesen Fragen beschäftigt: „Fast haben wir darauf gewartet, daß die Genossen Nikita Chruschtschow und Walter Ulbricht uns auch auf fachlichem Gebiet viele gute Hinweise geben würden. Wir wußten ja, daß sie als große Freunde, ihre ganze Person, ihr ganzes Wissen und die helfende Kritik auch in unserem Betrieb dafür einsetzen würden, daß wir schneller vorankommen. Genosse Chruschtschow sprach darüber, wie man Zahnräder walzen könnte und über das Warmschmieden. Das gab mir den Anlaß dafür, mich mit diesem Problem eingehend zu beschäftigen. Es war sozusagen die Verpflichtung, den Rat des Freundes schnell und konsequent in die Tat umzusetzen. Nicht nur für mich. Der Genosse Rahn und der Kollege Gebert sind mit ganzem Einsatz dabei.“

Wir haben eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, damit wir schnell und sicher zum Ziel kommen. Unser Forschen betrifft die Anwendung von Feinschmieden und Gesenkschmieden. Nach einer vorsichtigen Überschlagsrechnung würden wir folgenden Nutzen mit dem Feinschmieden erreichen.

Das Gesenkschmieden käme für etwa 10 Wellen und wellenförmige Teile pro Maschine in Frage. Es ergäbe eine Materialersparnis von 20 t Walzstahl pro Jahr. Das entspricht etwa einem Wert von 15 000 DM. Dazu kommt eine Lohneinsparung von etwa 6000 DM pro Jahr und evtl. eine Maschine könnte aus den Investitionen gestrichen werden.

Das Gesenkschmieden könnte man bei Zahnrad- und Buchsenkörpern anwenden. Der Nutzen würde wahrscheinlich noch größer sein. Es könnte das Verdrehen entfallen und evtl. der Kauf einer DBA.

Unser Betrieb hat nach der Erfüllung der Aufgaben zu Ehren Walter Ulbrichts Geburtstag zur Weiterführung des

(Fortsetzung auf Seite 2)





## Die Weltpresse

... berichtete am 30. Juni an hervorragender Stelle über den Besuch N. S. Chruschtschows und Walter Ulbrichts bei uns im Betrieb.

In ihrer Aufmachung berichtete die Prawda von dem warmen und herzlichen Empfang, den die Werkzeugmaschinenbauer den Repräsentanten der Sowjetunion und der DDR bereiteten.

Die Humanität schreibt über den sozialistischen Wettbewerb, der zur Aufholung der Planrückstände entwickelt wurde und bringt einen Auszug aus der Rede N. S. Chruschtschows.

### Nikitas Rat folgt ihre Tat

(Fortsetzung von Seite 1)

Wettbewerbs aufgerufen. Unsere Lösung heißt: „Mit hoher Qualität und niedrigen Kosten – moderner Technik und rationeller Organisation zum höchsten Nutzen für die Gesellschaft und jeden einzelnen.“ Der Verwirklichung dieser Lösung dient das Wirken unserer Arbeitsgemeinschaft. So nutzen wir uns selbst! So stärken wir unseren Arbeiter- und Bauern-Staat!“

## Ein großes Erlebnis

Ralf Plischka:

Wir hatten abgesprochen, die Kolleginnen und Kollegen unserer Abteilung, ich sollte unseren besten Freund, Nikita Sergejewitsch Chruschtschow persönlich begrüßen. Die Blumen lagen bereit und ich suchte nach russischen Vokabeln. Ich wollte ihm sagen, daß ich ihn im Namen der Kollegen unserer Abteilung herzlich begrüße und ihm einen angenehmen Aufenthalt wünsche. Die ganze Zeit über dachte ich an nichts anderes. Und auf einmal war er da. Ich war so voll von freudiger Erregung, daß ich nicht nur die russischen Vokabeln, sondern auch die deutschen Worte vergessen hatte. Der bedeutendste Staatsmann unserer Zeit stand mir gegenüber. Er, der große Verehrer der Völker als Repräsentant der Sowjetunion durch seine kluge, konsequente Friedenspolitik erwarb. Ich hätte ihm alle Blumen der Welt schenken mögen, dem Kosmonautenvater. Der warme, kräftige Händedruck dieses großartigen, wahren Menschen, seinen Besuch bei uns im Betrieb, seine wichtigen guten Wünsche und Hinweise werden mir immer als hohe Auszeichnung in Erinnerung bleiben. Das Leninabzeichen, das er mir geschenkt hat, hat einen Ehrenplatz. Und, ehrlich gesagt, ich bin stolz darauf.

Renate Krause:

Der Besuch N. S. Chruschtschows und Walter Ulbrichts war ja eine große Sache. Ich finde, das ist ein hervorragender Erfolg für unseren Betrieb. Schade, daß ich sie nicht gesehen habe, ich war nicht im Betrieb zu der Zeit des Besuches.

## Sie sind herzlich eingeladen

Es ist schon in einigen Brigaden und Abteilungen unseres Betriebes zur guten Tradition geworden, daß man gemeinsam ins Theater oder in die Oper geht. Doch lassen sich noch viele Bereiche den großen Wert kultureller Erlebnisse entgehen. Es gehört aber zu unserem sozialistischen Leben, daß sich alle Werktätigen mit den Schätzen unserer Kultur vertraut machen und sich auch selbst auf diesem Gebiet zu betätigen. Wir veröffentlichen aus diesem Grunde einen Beitrag der „Komischen Oper“, der über günstige Möglichkeiten das Theater zu besuchen Auskunft gibt. Die Anrechnungsregelung, auf deren Grundlage in der nun zu Ende gehenden Spielzeit die Berliner Bühnen

gearbeitet haben, bleibt im wesentlichen auch für das neue Spieljahr verbindlich. Es wird also wie bisher vier Kombinationen für den regelmäßigen Theaterbesuch geben.

Für Gewerkschaftsgruppen, Brigaden, Abteilungen in Betrieben und Institutionen, Einheiten der bewaffneten Organe – aber auch Haus- und Straßengemeinschaften – ist das Gruppenrecht gedacht. Die Mitglieder eines solchen Anrechts sehen bei einer Preisermäßigung von 25 Prozent 6–10 Vorstellungen in den von Ihnen gewählten Theatern. Ist der Wunsch vorhanden, weitere Veranstaltungen (wie Konzerte der Theaterorchester oder der „Stunde der Musik“) zu besuchen, so besteht dafür – zu gleichen Bedingungen – die Möglichkeit durch die dem Vertrag beigefügten Sonderabschnitte.

Eine weitere Form für den gemeinsamen Theaterbesuch ist das Termingebundene Anrecht. Es sieht, bei Festlegung auf einen bestimmten Tag, acht Vorstellungen in den Berliner Theatern vor und gewährt den Besuchern einen Preisnachlaß von

33/3 bis 50 Prozent. Sollte es verschiedenen Kollegen auf Grund unregelmäßiger Arbeitszeit nicht möglich sein, sich für eine dieser Anrechtsformen zu entscheiden, empfehlen wir den Abschluß eines Einzelanrechts. Der Inhaber eines Einzelanrechts hat für acht oder zwölf Vorstellungen die freie Wahl des Theaters, Stückes, Tages und der Platzgruppe, und er erhält für jeden Theaterbesuch eine Ermäßigung von 15 Prozent vom Kassenspreis. Ebenso wie beim Gruppenanrecht können Sonderabschnitte für zusätzliche Veranstaltungen in Anspruch genommen werden. Zu diesem bisher geläufigen Einzelanrecht wird es ab Spielzeit 1963/64 noch eine Variante geben: Das Einzelanrecht B.

Es ist vor allem für die Besucher gedacht, die ein bestimmtes Theater bevorzugen und die Aufführungen nur dieses Hauses sehen möchten. Mit dem neuen Einzelanrecht B, das ebenfalls 8–12 Vorstellungen umfaßt, wovon mindestens 5 Vorstellungen in einem Theater zu nehmen sind, besteht dazu die Möglichkeit.

(Fortsetzung auf Seite 4)

## Ein bedeutender Augenblick

Als im Mai unsere neue Halle eingeweiht wurde, habe ich gedacht, es müßte sich noch was ereignen.

Und immer näher rückte der Geburtstag unseres Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht. Von unserem Betrieb ging ja die Verpflichtung aus, die Planschulden, die entstanden waren, bis zu seinem Geburtstag aufzuholen.

Dann erhielten wir die Nachricht, daß uns der Genosse Chruschtschow und der Genosse Ulbricht in unserem Werk besuchen werden. Das war für uns alle eine große Freudensbotschaft.

Und ich als Frau hatte die große Ehre, den Genossen N. S. Chruschtschow zu begrüßen. Natürlich war ich sehr aufgeregt. Für mich ist das doch ein einmaliges Erlebnis gewesen und als ich vor der großen und begeisterten Kundgebung sprach, hatte ich irgendwie das Gefühl, einen ganz bedeutenden Augenblick zu erleben. Es war ja auch so.

Wir sind unseren Verpflichtungen gerecht geworden. Das konnte ich dem verehrten Genossen Walter Ulbricht, Chruschtschow zur Freude, melden.

Wir hatten in unserem Aufruf gesagt: Uns allen zum Nutzen. Das wurde doch wieder ganz deutlich, als Chruschtschow die neuen Friedensvorschläge mit dem Nichtangriffspakt zwischen den Ländern des Warschauer Vertrages und denen der NATO machte. Unsere Taten zur Stärkung der Republik gehen dem Friedenskampf des ganzen sozialistischen Lagers ein immer größeres Gewicht.

Die konsequentesten Friedenskämpfer, die Führer der Bruderstaaten, Sowjetunion und DDR waren in unserem Betrieb und sprachen voll Achtung von unseren Leistungen. Das ist ein großer Ansporn für mich persönlich und für uns alle.

Dieses große Erlebnis wird mir immer in Erinnerung bleiben.

Denn zwei bedeutende Führer der internationalen Arbeiterbewegung kamen zu uns, um unsere Leistungen anzuerkennen. Ich als Arbeiterin, jetzt als Meisterin, verspürte, wie eng wir miteinander verbunden sind; denn wir gehören zu einer Klasse, zur Arbeiterklasse.

Ich habe nichts davon gehört, daß Kennedy bei seinem Besuch hohe Arbeitsleistungen anerkennt. Im Gegenteil, er kam nach Westberlin, um der SPD-Führung, die die Interessen der Arbeiterklasse verrät, die Hosen zu halten – wie Chruschtschow so treffend sagte. Und unser hoher Gast hat natürlich nicht an der Staatsgrenze gehetzt, sondern er hat Friedensvorschläge unterbreitet, entsprechend unseren Interessen als einfache Menschen. Nicht nur ich allein, sondern alle meine Kollegen haben empfunden, was Wunderbares, was für ein Glück der Sozialismus für alle Menschen ist.

Gisela Schlicht



Minuten vor dem Eintreffen des Repräsentanten der Sowjetunion: Peter Hoppe ein 83jähriger Junger Pionier stellt kategorisch fest: „ich gebe meine Blumen Genossen Chruschtschow persönlich“. Zu Beginn der Kundgebung: Jubel füllt unsere neue Halle. Auf den Schultern unseres Kollegen Studrë bahnt sich der kleine Peter triumphierend einen Weg zum Präsidium. Chruschtschow hatte ihm zugewinkt. Wer kann nicht sein Glück mitempfänden, als Genosse Chruschtschow Peter auf den Arm nimmt und ihm ein Abzeichen schenkt. (Ein gelungener Schnappschuß des Genossen Pilksa)



# So geht es weiter im Wettbewerb

Die Aufgabe, „am 30. Juni plan-schuldenfrei“, die sich unser Betrieb gestellt hat und zu der wir alle Betriebe der DDR aufgerufen haben, ist erfüllt. Auch im zweiten Halbjahr mit allen zur Verfügung stehenden Kräften bei der Lösung der weiteren Aufgaben zu helfen, ruft die Betriebssektion alle Mitglieder der KdT auf.

Hierbei sehen wir unsere besondere Aufgabe darin, dem technisch-wissenschaftlichen Fortschritt in unserem Betrieb zum beschleunigten Durchbruch zu verhelfen. Durch die freiwillige technische Gemeinschaftsarbeit haben wir schon eine Reihe von technisch-wissenschaftlichen Neuerungen in unserem Betrieb eingeführt und bei der Überarbeitung des Grundprojektes bewiesen, wie wir als Betriebssektion unseren Aufgaben als technisches Gewissen gerecht werden.

Durch die Diskussion des Grundprojektes in den einzelnen sozialistischen Arbeitsgemeinschaften schufen wir wichtige Voraussetzungen für den Umzug in die neue Produktionshalle. Wir werden auf dem Erreichten nicht ausruhen, sondern darauf aufbauen. Die sich bietenden Fertigungsmöglichkeiten in den neuen Wechselfreihheiten müssen wir nutzen und nach ihrer Vervollkommenheit streben. Wir bemühen uns zielstrebig um die Einführung technisch-wissenschaftlicher Neuerungen und leisten so unseren Beitrag im Kampf um die allseitige Planerfüllung und um die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die Betriebssektion der KdT verpflichtet sich deshalb, die nächstfolgenden Arbeiten von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften möglichst vorfristig abzuschließen und ihre Realisierung zu forcieren.

1. Durcharbeitung der 2. Phase des Grundprojektes.

2. Verbesserung des technologischen Ablaufes in den einzelnen Wechselfreihheiten, Ausarbeitung und Einführung von technisch-organisatorischen Maßnahmen, wie z. B. Einsatz pneumatischer Spannzeuge, Verwendung von Satzwerkzeugen, Festlegung von Zweckmodernisierungen einzelner Maschinen, Unterstützung der neugebildeten Neuererbrigaden bei ihren Arbeiten, volle Anwendung der Gruppenbearbeitung bei der Produktionsaufnahme neuer Erzeugnisse.

3. Erarbeitung der Montagegrundlagen und des Montageablaufes in der neuen Produktionshalle.

4. Abschluß der Ausarbeitung „Zentrale Automatareherei“

5. Abschluß der Ausarbeitung „innerbetrieblicher Transport“.

6. Zentrale Scharfschleiferei.

7. Prägepolieren.

8. Außenräumen.

9. Wachsauerschmelzverfahren.

Weiterhin sind wir bereit, durch das Gesellschaftliche Konstruktionsbüro der KdT Neuerer bei der Lösung ihrer Aufgaben technisch-konstruktiv zu unterstützen und vom Betrieb gestellte Aufgaben konstruktiver Art zu lösen.

Mit dieser Verpflichtung bringen die Angehörigen der technischen Intelligenz ihre enge Verbundenheit mit den Produktionsarbeitern zum Ausdruck und tragen dazu bei, daß mit der gleichen Zielstrebigkeit um die schnelle Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes gerungen wird, wie um die Erfüllung unserer Verpflichtung zu Ehren des Genossen Walter Ulbricht.

Rose  
Vorsitzender der Betriebssektion der KdT



## Qualifizierung Privatangelegenheit?

Um unsere Meinung gleich vorweg zu sagen: Nein!

Der Vorsitzende des Staatsrates, unser Genosse Walter Ulbricht, dessen 70. Geburtstag wir am 30. Juni feierten und der von sich selbst sagt, daß er in seinem Leben nie aufgehört hat zu lernen, führte in seiner Begründungsrede zum Programm der Sozialistischen Einheitspartei auf dem VI. Parteitag folgenden aus:

„Welche Anforderungen stellt nun der umfassende Aufbau des Sozialismus an das Bildungswesen? — Umfassender Aufbau des Sozialismus, so sagt unser Programm, heißt Erziehung und Her-

ausbildung des allseitig — das heißt geistig, moralisch und körperlich entwickelten Menschen, der bewußt das gesellschaftliche Leben gestaltet und die Natur verändert. —

Das ist in der Tat ein großes Ziel, eine schöne begeisternde Aufgabe. Sie rechtfertigt und erfordert große Anstrengungen und die Mitarbeit der ganzen Gesellschaft.“

An anderer Stelle seiner Ausführungen hebt Genosse Walter Ulbricht besonders hervor, daß die Allgemeinbildung der Werktätigen — besonders was die Mathematik und die Naturwissenschaften betrifft — noch nicht genügt.

In diesen Worten kommt zum Ausdruck, daß die allseitige Qualifizierung der werktätigen Menschen in unserer Republik eine bedeutsame gesellschaftliche Aufgabe ist, zu deren Lösung alle Staats- und Wirtschaftsorgane beitragen müssen.

Sicher hat jeder einzelne, der an einer Qualifizierung teilnimmt und sich dadurch ein höheres Wissen aneignet, auch einen unmittelbaren persönlichen Nutzen davon.

Seine höhere Qualifikation versetzt ihn in die Lage, eine größere Leistung zu bringen und damit auch einen größeren materiellen Anteil für sich zu erlangen. Aber liegt die höhere Leistung, die sich ausdrückt in qualifizierter Arbeit und höhere Arbeitsproduktivität allein nur im Interesse des einzelnen? Wir sind der Meinung, daß das Hauptanliegen der sozialistischen Gesellschaft mit darin besteht, eine höhere Arbeitsproduktivität zu erlangen, um den Kapitalismus in der Sphäre der materiellen Produktion endgültig zu schlagen. Damit besteht eine Wechselbeziehung zwischen dem persönlichen Interesse und dem gesellschaftlichen Anliegen. Beide Seiten der Qualifizierung bilden eine dialektische Einheit und sind demzufolge nicht voneinander zu trennen. So lehrt uns das die Partei, und diesen Zusammenhang stellt unser Genosse Walter Ulbricht immer wieder heraus. Und weil diese Zusammenhänge bestehen, hat die Arbeiterklasse seit eh und je die Brechung des Bildungsprivilegs der besitzenden Klasse auf ihre Fahnen geschrieben und in allen Parteiprogrammen die Kulturrevolution zur Herausbildung des allseitig gebildeten, selbständig denkenden und bewußt handelnden sozialistischen Menschen aufgenommen.

Welche Meinungen gibt es nun über diese Fragen bei einem Teil der mittleren Kader unseres Betriebes, konkret zum Beispiel im KM-Bereich? In mehreren Aussprachen brachten Mitarbeiter dieses Bereiches, die sich in einer Qualifizierung befinden, unumwunden

zum Ausdruck, daß bei einigen Gruppenleitern und sogar bei der Abteilungsleitung die Meinung vorherrscht, daß die Qualifizierung eine Privatangelegenheit sei und arbeitsmäßig auf die Kollegen, die sich ein höheres Wissen aneignen bereit sind, absolut keine Rücksicht genommen werden könne. Diese Meinung brachte unter anderem der Kollege Strohschein, Gruppenleiter in der Materialwirtschaft, der Kollegin Engelhardt gegenüber zum Ausdruck, die sich in einem Vorbereitungsgang auf das Fachschulstudium befindet. Wir fragen den Kollegen Strohschein, ob er auf diese Art denkt, daß Kommunisten des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei, in dem es heißt: „Besondere Aufmerksamkeit und Hilfe ist den Frauen bei ihrer Qualifizierung zu widmen, damit sie höhere wissenschaftliche und technische Kenntnisse erwerben und immer stärker leitende Funktionen in Wirtschaft und Staat übernehmen können“, für ihn nicht gilt.

Durch ähnliche Meinungsäußerungen der Kollegen Schmedemann und Jandock sah sich der Kollege Heuduschke gezwungen, nach 1½ Jahren und damit kurz vor dem Abschluß aus einem Lehrgang zur Erreichung des Abschlusses als Maschinenbauzeichner auszuscheiden. Wir wundern uns eigentlich über derartige Meinungen im KM-Bereich, weil wir wissen, daß der Abteilungsleiter, Kollege Schmedemann, sich ja selbst in einem Studium befindet, und wir gar nicht der Meinung sind, daß dieses Studium ausschließlich in seinem persönlichen Interesse liegt.

Weil wir uns als Mitarbeiter der Betriebsakademie und als Mitglieder der Partei der Arbeiterklasse mit diesen Meinungen nicht einverstanden erklären können, da sie die weitere schnelle Qualifizierung unserer Betriebsangehörigen hemmen, haben wir dieses Problem hier angesprochen und sind der Meinung, daß alle Betriebsangehörigen ihre Haltung zu diesen Fragen überprüfen sollten. Die Einheitlichkeit der Auffassungen aller Werkangehörigen zu dem wichtigen Komplex der Qualifizierung ist um so notwendiger, als gerade von unserem Betrieb der Aufruf zur Aufholung der Planrückstände bis zum 30. Juni. — Uns allen zum Nutzen — Walter Ulbricht zu Ehren — ausgegangen ist, in dem ein ganzer Absatz auf die Fragen der weiteren Qualifizierung unserer Werkangehörigen zur vollen Durchsetzung der neuen Technik enthalten ist.

Betriebsakademie



## III. Kreisfotoschau Lichtenberg

Der Deutsche Kulturbund — Kreiskommission Fotografie — ruft alle im Stadtbezirk wohnenden bzw. in Lichtenberger Betrieben arbeitenden Fotoamateure zu einer Leistungsschau auf. Diese Leistungsschau soll einen Querschnitt durch das schöpferische und fotokünstlerische Schaffen unserer Betriebsfotogruppen und der allein tätigen Amateure vermitteln. Es sollen

Fotos aus dem Leben unserer Stadt zusammengestellt werden, die unsere Umwelt und das Zeitgeschehen mit den Mitteln der gestaltenden Fotografie wiedergeben.

Der Motivwahl sind keine Grenzen gesetzt. Aus der Vielzahl der Möglichkeiten erwarten wir von Ihnen z. B. Einsendungen über

a) das Leben und die Umwelt der Menschen in unserer Stadt

b) das volkstümlich-künstlerische Schaffen, Arbeit in den Schulen

c) Porträtaufnahmen von Kindern, Arbeitern, Neuerern aus der Produktion und Tieraufnahmen

d) unsere Volksarmee und Volkspolizei usw.

Um den Einsendern die Möglichkeit zu geben, qualitativ wertvolle Bilder zu bringen, ist beabsichtigt, vorher

Bildkonsultationen

durchzuführen, die im Fotozentrum Lichtenberg, Frankfurter Allee 285, durchgeführt werden.

Wir bitten um Ihre Anmeldung, damit wir einen Überblick über die Teilnahme erhalten. Den Entscheidungen der Jury wird dadurch nicht vorgegriffen.

### Teilnahmebedingungen

1. Teilnahmberechtigt sind alle Fotoamateure, die im Stadtbezirk Lichtenberg wohnen oder arbeiten.

2. Es können bis zu zehn Vergrößerungen unaufgezogen, vom Mindestformat 30 x 40 cm an aufwärts, eingereicht werden. Bei abweichenden Formaten muß die längere Seite mindestens 40 cm lang sein. Jugendliche bis zu einem Alter von 18 Jahren können unter Angabe ihres Alters Bilder im Format ab 18 x 24 cm einsenden, die in einer Sonderschau gezeigt werden.

3. Der Einsender muß Urheber der Bilder sein. Diese Bilder dürfen bisher noch nicht veröffentlicht sein. Betriebliche Veröffentlichungen sind hiervon jedoch ausgeschlossen.

4. Die Einsendung soll anonym erfolgen. Jedes Bild ist mit einem Kennwort und laufender Nummer zu versehen. Den Bildern ist ein verschlossener Umschlag beizufügen, der außen nur das Kennwort trägt und eine Liste der Bilder mit folgenden Angaben enthält.

a) Wiederholung des Kennwortes,

b) laufende Nummerierung der Bilder und Angaben des Bildtitels,

c) Name und Anschrift, Alter und Betrieb des Einsenders.

5. Einsendeschluß ist der 31. August 1963.

6. Der Jury gehören folgende Fotografen an:

1. Frau Hanna Günter, Abteilung Kultur beim Rat des Stadtbezirks
2. Herr Georg Wolf, Kreiskabinett für Kulturarbeit
3. Herr Heinz Mille, Kreissekretär des Kulturbundes
4. Herr Rolf D. Krüger, Kreiskommission Fotografie
5. Frau Dr. Erika Grief, Kreiskommission Fotografie
6. Herr Dr. Karl Neelsen, Deutscher Kulturbund
7. Herr Harald Hakenbeck, Diplomalar

7. Die Entscheidungen der Jury erfolgen endgültig unter Ausschluß des Rechtsweges.

8. Die von der Jury ausgewählten Bilder werden in einer öffentlichen Ausstellung gezeigt, die voraussichtlich Mitte November im VEB Elektrotechnik Lichtenberg stattfindet.

9. Vergeben werden: ein 1. Preis in Höhe von 100,— DM ein 2. Preis in Höhe von 70,— DM ein 3. Preis in Höhe von 40,— DM

(Fortsetzung auf Seite 4)

## Weshalb Kollege Winkler kam

16. Juni, abends. In der neuen Halle wird gearbeitet. An manchen Maschinen stehen Kollegen, die sonst am Schreibtisch sitzen. Vorn am Schleifautomaten der Parteisekretär, Genosse Knoch; gestern war der Werkleiter hier. Die Verbindung zwischen den Kollegen der Produktion und der Verwaltung ist fest wie nie zuvor.

22.00 Uhr. Es kam der Kollege Winkler, Leiter des Konstruktionsbüros. Er ist nicht mehr der jüngste und auch nicht bei guter Gesundheit. Aus diesen Gründen hatte ihn nie-

mand darum gebeten, einen Sonder-einsatz mitzumachen. Doch er wollte nicht zu Hause bleiben:

„Habt Ihr für mich nicht auch etwas zu tun?“

Die Begründung für seinen Einsatz:

„Das Wettbewerbsziel zum Geburtstag Walter Ulbrichts zu erreichen, ist für mich persönliche Verpflichtung. Also muß ich auch alles tun. Außerdem wollte ich den Kollegen meiner Abteilung beweisen, daß es geht!“

# Ein Kollektiv kann mehr als der einzelne

Der umfassende Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik ist das größte Ziel aller Werktätigen.

Auch in Berlin der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik wird die Produktion in der Industrie und Landwirtschaft ständig gesteigert. Das besagt, daß alle Werktätigen in unserer Republik ihr Bestes hergeben, um die Betriebspläne zu und überzufüllen.

Damit ist selbstverständlich auch bedingt, daß die Transportaufgaben im gesamten Transportwesen gesteigert werden und somit eine ständige Steigerung der Fahrteilnehmer im Straßenverkehr zu verzeichnen ist.

Es werden in jedem Jahr Tausende von Fahrzeugen neu zugelassen und damit erhöht sich automatisch die Dichte im Straßenverkehr.

Leider ist auch zu verzeichnen, daß sich die Zahl der Unfälle von Jahr zu Jahr erhöht und somit ein nicht geringer Sachschaden jährlich eintritt und insbesondere viele Unfallbetroffene sich in ärztliche Behandlung geben müssen, die dann zum größten Teil für längere Zeit in der Arbeit ausfallen. Abgesehen davon, daß viele der durch unfallbetroffenen Personen ihre alte Arbeit nicht mehr aufnehmen können. So entstehen unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat große Verluste und es muß alles getan werden, um die Sicherheit im Straßenverkehr zu erhöhen.

Wenn man die eingetretenen Unfälle betrachtet so stellt man fest, diese Unfälle werden hervorgerufen durch:

- a) Nichtbeachtung der Vorfahrt
- b) Nichtbeachtung der Witterungsverhältnisse
- c) Nichtbeachtung des Sicherheitsabstandes
- d) Trunkenheit am Steuer
- e) erhöhte Geschwindigkeit
- f) Mangel der techn. Sicherheit an den Fahrzeugen
- g) Unkenntnis der Straßenverkehrsordnung

Daraus ergibt sich die Aufgabe, daß alles getan werden muß, damit oben beschriebene Mängel abgeschafft werden.

Es sind deshalb in allen Betrieben unserer Republik Verkehrssicherheitsaktive gebildet worden, die darum kämpfen, die Betriebssicherheit aller Fahrzeuge zu erhöhen und die Unfallquote zu senken.

Auch in unserem Betrieb besteht ein VSA, welches bisher jedoch nur aus wenigen Kollegen bestand. Aufgrund der Wichtigkeit und der Aufgaben wird es notwendig dieses VSA

zu vergrößern, damit die von dem Aktiv zu leistende Arbeit durchgeführt werden kann.

Wir rufen deshalb alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes auf, welche Interesse an der Mitarbeit haben, sich beim VSA zu melden.

Es ist vorgesehen, daß auch in unserem Betrieb, wie in allen anderen Betrieben unserer Republik monatlich

- a) Schulungen
- b) Zusammenkünfte zwecks Auswertung von Unfällen
- c) Verhandlungen in Verbindung mit der Verkehrspolizei bei Verkehrssündern durchgeführt werden.
- d) Fahrzeugkontrollen einschließlich Fahrräder werden ebenfalls durchgeführt.

Wir rufen nochmals alle auf zur Mitarbeit, denn es ist uns allen bekannt, daß ein gutes Kollektiv mehr erreicht und vollbringen kann als ein einzelner Kollege. **Kösling**

## Herzlichen Glückwunsch

zum 10jährigen Betriebsjubiläum der Kollegin und den Kollegen

Balzer, Helga Kaiser, Otto  
Hotzan, Herbert Pilz, Karl

zum 15jährigen Betriebsjubiläum der Kollegin und den Kollegen

Duda, Herbert Theinert, Reinhard  
Hennig, Otto Schulz, Hans  
Hohmeister, Herta Neumann, Herbert  
Labes, Horst

Viel Erfolg in der weiteren Arbeit und im persönlichen Leben alles Gute.

BPO Werkleitung BGL

## Der Sport hat das Wort

DIE BSG TRAKTOR MARZAHN BERICHTET

### Trainingsfleiß wurde belohnt

In der Sektion Federball tut sich etwas!

Seit April wird bei uns das Training von Sportfreund Werner Lüder geleitet, seines Zeichens Sportlehrer und Mitglied der BSG Medizin Weifensee, deren 1. Mannschaft im Federball mit zu den Führenden in Berlin zählt.

Nun machen die Übungsstunden am Dienstag erst richtige Freude, denn das gut organisierte und vorbereitete Training erhöht nicht nur das Können jedes Einzelnen, sondern steigert damit auch die Spielfreudigkeit. Schlagtechnik, Taktik und Konditionsübungen stehen im Mittelpunkt der Ausbildung in der gegenwärtigen Vorbereitungsperiode auf die neue Spielzeit.

Der Trainingsplan, der von allen Sportfreunden unterschrieben wurde, und als Trainingsverpflichtung Grundlage unserer weiteren Arbeit ist, sieht unter anderem vor, daß wir in der nächsten Saison in unserer Klasse einen Platz unter den ersten zwei Mannschaften erreichen sollen.

Wie es damit wird, wollen wir abwarten; Tatsache ist jedoch, daß wir alle unser Bestes geben werden, dieses Ziel zu erreichen. Weiterhin verpflichten sich alle Spieler der 1. Mannschaft, das Sportabzeichen in Silber zu erwerben, und an den Ranglistenspielen im Bezirksmaßstab teilzunehmen.

Unser Trainingsfleiß hat nun auch seine ersten Früchte getragen.

Bei einem Freundschaftsspiel mit der BSG Fortschritt Lichtenberg konnten wir unseren ersten Sieg erringen.

Bei 13 Spielen erreichten wir 9:4 Punkte, und hoffen damit, daß bei uns endlich der Knoten geplatzt ist und wir noch weitere Siege in der nächsten Zeit herausspielen können.

Bis zum Beginn der neuen Saison im Oktober wurden von uns monatlich 1 Freundschaftsspiel zur Vorbereitung abgeschlossen.

Für Interessenten im VEB BWF noch folgender Hinweis:

Vom 15. Juli bis 15. August herrscht bei uns Trainingsruhe.

### Sie sind herzlich eingeladen

(Fortsetzung von Seite 2)

Schließlich das **Jugendrecht**, es ist für alle Jugendlichen vorgesehen, die sich noch in der Ausbildung befinden, also in keinem Lohn- oder Gehaltsverhältnis stehen. Die Angehörigen eines Jugendanrechts (Schulklassen, Lehrwerkstätten, Hochschul- und FDJ-Gruppen, Brigaden) besuchen in einer Spielzeit acht Vorstellungen

zu einer Vergünstigung von 50 Prozent, zuzüglich eines weiteren Zuschusses von 1,- DM je Karte, so daß zum Beispiel ein Platz der Preisgruppe IV in der Komischen Oper nur 3,- DM kostet. Hinzuweisen wäre noch, daß das Jugendanrecht nach Altersstufen untergliedert ist in A (für Jugendliche von 14-16 Jahren) B (16-18 Jahren) und C (über 18 Jahre).

Für alle drei Gruppen sind die Anrechnungsbedingungen die gleichen. Soweit für heute unsere Auskünfte. Für weitere Informationen - auch Aussprachen mit den Kollegen im Betrieb - stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen viele erlebnisreiche Stunden in den Berliner Theatern. **KOMISCHE OPER**

### Wir erlernen die Lochbandsprache

dem Lochband erscheinen müssen, faßt man unter den Begriffen

1. Schaltinformationen ... entspricht b)

2. Weginformationen ... entspricht a)

zusammen.

Was sind Schaltinformationen?

Unter diesen Begriff fassen wir alle die Vorgänge an einer Werkzeugmaschine zusammen, die durch einen Schaltvorgang zeitabhängig verändert werden können.

1. Das Ein- und Ausschalten der Maschine

2. Das Ein- und Ausschalten und Umschalten der Vorschübe und Drehzahlen

3. Das Schalten des Revolverkopfes

4. Das Spannen und Lösen von Werkstücken

5. Ein- und Ausschalten von Prüf- vorgängen

6. Ein- und Ausschalten der Kühl- flüssigkeit usw.

Die Anzahl dieser Vorgänge ist Maschinen abhängig und ist z. B. bei unseren Drehautomaten sehr groß. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Zeitabhängigkeit dieser Vorgänge d. h. beim Bearbeiten eines Werkstückes muß das Ein-, Um- oder Ausschalten der erwähnten Vorgänge, zu einem genau festgelegten Zeitpunkt erfolgen. Unsere Aufgabe soll es nun sein zu lernen wie man „Schaltinformationen“ auf einem Lochband speichert. Zuvor wollen wir uns aber mit den Weginformationen beschäftigen was wegen der besonderen Bedeutung in der nächsten Folge geschehen soll.

Das nebenstehende Lochband ist zu entschlüsseln, wobei Anfang und Ende durch Pfeile gekennzeichnet sind. Beachten Sie dabei, daß ein Lochband immer nur von ein- und derselben Seite gelesen werden darf. Das angekündigte Preisausschreiben wird im September erscheinen, damit recht viele Kollegen Gelegenheit haben daran teilzunehmen.

Wir machen Musik mit einer Jugendband!

Wer macht mit?

Meldungen bei Detlev Behrend Jugendobjekt

### III. Kreisfotoschau Lichtenberg

(Fortsetzung von Seite 3)

Die Preisträger erhalten außerdem je eine Urkunde. Die Preisverteilung wird bei der Eröffnung der Ausstellung vorgenommen. Es ergehen besondere Einladungen.

10. Prämierte und andere gute Arbeiten können mit Zustimmung des Bildautors in das Kreisfotoarchiv

aufgenommen werden. Eine Honorierung erfolgt dafür nicht.

11. Durch die Beteiligung an der Fotoschau werden die vorstehenden Bedingungen anerkannt.

12. Die Einsendungen erfolgen an: Deutscher Kulturbund, Kreisleitung Lichtenberg, Berlin-Lichtenberg, Frankfurter Allee 285

Kennwort: III, Kreisfotoschau Deutscher Kulturbund Kreisleitung Lichtenberg

Heinz Mille Kreissekretär

Kreiskommission Fotografie Rolf Dieter Krüger

1. Vorsitzender

Foto- und Filmfreunde in Aktion!

Wir bitten alle Fotoamateure, sich an dem nachstehenden Wettbewerb zu beteiligen. Bildkonsultationen werden auf unseren Zusammenkünften am 9. Juli, 23. Juli, 6. August und 13. August 1963 im Speiseraum Mar-

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik. Verantwortlicher Redakteur: Brigitte Berg. Erscheint mit Lizenz-Nr. 507 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (140) Neues Deutschland, Berlin N 54

zahn jeweils von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr durchgeführt. Wir legen Wert darauf, daß sich alle Amateurfotografen unseres Betriebes dem Zirkel anschließen. Freunde des Schmalfilms finden bei uns ein reiches Betätigungsfeld. Zur Aufstellung des Arbeitsplanes am 9. Juli 1963 für das 2. Halbjahr 1963 bitten wir um die Beteiligung aller Fotoamateure und Filmfreunde.

Diesing, Leiter der Fotogruppe

In Ausgabe Nr. 9: Erfahrungsberichte richtig auswerten